

Wochenschrift
des Städt. Orts-
rats Korbach
Nr. 880,
an der Spitze Nr. 40
entsprechend der
Verordnungen der
Landesregierung. Die
Abgabe beträgt 10 Pf.
Verkaufsstellen
sind in Korbach
an der Spitze
und Freitag.

Gründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
zu 20 Pfennig. Die
Reklamespaltel oder
deren Raum zu
30 Pfennig. In der
Anzeigenkolonne
unveränderliche
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
geringeren Ein-
stellungen und Kom-
missionen ist der
Rabatt höher.

Verantwortl. Hr.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 238

Druck und Verlag in Wittenberg.

Montag, den 13. Oktober.

Wochenblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Selbsterlebtes aus Rußland.

Wertvolle Mitteilungen über russische Zustände und besonders über die Sehnsucht vieler russischer und sibirischer Handlungshäuser nach deutschen Waren hat dem „Hamb. Fremdenblatt“ ein Moskauer Kaufmann gemacht, dem es gelungen ist, nicht weniger als einmal die verschiedenen russischen Fronten zu überschreiten und sein Ziel zu erreichen, das darin bestand, sibirische Geschäftsfreunde aufzusuchen und den Exporteuren in Deutschland über seine Ermittlungen Kenntnis zu geben. Der Kaufmann, der augenblicklich noch in Hamburg weilt, erzählt:

Am 16. Dezember 1918 verlor ich mein gutgehendes Geschäft in Moskau. Arbeiter, durch die bolschewistische Propaganda verführt, nahmen mir all meine Habe. Mit dem, was ich versteckt hatte, reiste ich nach dem Osten, durch Sibirien bis Chailwar in der Mongolei, wo zurzeit der Großfürst Fututuna regiert. In Sibirien herrscht dank der Anwesenheit der Japaner mehr Ordnung, als in Alturussland. Alle Kaufleute, mit denen ich sprach, drückten den Wunsch aus, möglichst bald mit Deutschland in Handelsverkehr treten zu können. Rohprodukte sind überreichlich vorhanden: Leder, Gold usw. Die Japaner, die gern die Sibirier mit ihren Industrie-Produkten beglücken möchten, sind dazu noch nicht in der Lage. Die deutsche Industrie können sie nur zum kleinen Teil ersetzen, und der Sibirier weiß, daß die deutsche Ware besser ist. Der Amerikaner kann nichts liefern, weil ihm der Japaner im Wege ist. Also möge der deutsche Importeur beizeiten die Augen aufmachen; wenn die Japaner ihre Schiffe nach Hamburg senden — und das ist der Fall — dann bietet sich über Wladiwostok die beste Gelegenheit zur Einfuhr. Sibirien hat beispielsweise eine ansehnliche Zahl von Konservenfabriken, die jetzt stillstehen. Es fehlen die Konservenzubehöre. Amerika will keine liefern, wegen der sibirischen Konservenkonkurrenz. Es kann auch nicht, wegen der japanischen Vorherrschaft, und Japan ist hierin nicht lieferungsfähig.

Auch in der Mongolei wünscht man endlich friedliche Zustände und Verbindung mit den westlichen Exporteuren. Aber noch fehlt die Ausnützung, die nur durch Tauschobjekte vor sich gehen könnte. Das russische Geld — das Kerenski'sche wie das Lenin'sche — hat keinen Wert. Immer noch werden die alten Rubel vom Barenreich als das einzige Zahlungsmittel geschätzt. Es fehlt an Eisenwaren, Pulver, Schrot, Chemikalien. Für ein Taschenmesser zahlt man in Sibirien 1 Rub bis 2 Rub Butter. 1. Rub Butter gleich 40 Pfund.

Kollischal wird allgemein nur als der Strohmann Japans angesehen, das die Eisenbahnen in seiner Hand hat. Ueberrall an den sibirischen Eisenbahnen sieht man japanisches Militär. Lenin hat in Moskau so gut wie ausgespielt. Er ist ein geschickter, feiner Redner. Aber seine rote Garde, die bolschewistische Armee, refraktiert sich nicht aus überzeugten Bolschewisten, sondern nur aus Arbeitslosen. Der russische Landbewohner und Kleinstädter ist kein Bolschewist. Als die Bauern von Kerenski das Wort Frieden hörten, waren sie begeistert. Aber nur, weil sie den Krieg satt hatten. Als sie hörten, daß nach des Bauers Tod nicht der Sohn, sondern der Staat das Gut bekomme, war's aus. Jetzt ist fast jedes Dorf eine Festung gegen die Lenin-Regierung. Die Türken haben zum großen Teil Kanonen und die Bauern haben ihre Gewehre, mit denen sie die Roten abwehren. Nahrungsmittel kamen noch einigermaßen nach Moskau, täglich sieht man zahlreiche Leichenzüge. Schon werden die Toten ohne Sarg beerdigt.

In Moskau und anderen Großstädten, wo die Bolschewisten haften, sind die Fabriken ruiniert. Die Treibriemen sind weggeschleppt, die Maschinen zerstört. Der arbeitstüchtige Fabrikarbeiter ist genötigt, Lenins Soldat zu werden. Da bekommt er Geld, da kann er rauben, wenn es nichts zu kaufen gibt.

In Moskau sind Lebensmittelarten ausgegeben worden, und zwar 380 000. Aber man bekommt auf die Karren weder Brot noch Fleisch noch Mehl. Die Bauern liefern nichts. Auf dem Land ist kein Mangel an Nahrungsmitteln, nur in den großen Städten. Wer es fehlt an allen möglichen Industriewaren. Maschinen in erster Linie, namentlich in der Ukraine und in Sibirien, im Kaukasus usw. Schußwaffen ist ungedeuer teuer. In Warschau kostet ein Paar Stiefel 450 Mark, ein Paar Schnürstiefel bis 1000 Mark.

Die einzigen, die den Bolschewisten noch energisch helfen, sind die lettischen und chinesischen Hilfstruppen, die „walmisinnig hoch bezahlt“ werden, mit Gold, das

die Lenin'schen in den Schatzkammern von Moskau noch vorgefunden haben. Von dem Bauernvolke sind höchstens 3 Prozent arme Leute der roten Armee zugestrichelt, Leute, die nichts zu verlieren hatten und die raublustig waren.

Das Ausreisen aus Rußland ist sehr schwierig. Die Ausreise-Erlaubnis, die ein Beamter in Moskau aus-schreibt, wird von einem andern nahe der Demarkationslinie nicht für gültig erachtet. Jeder Beamte ist ein Bar.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 10. Okt.

Eine Anfrage Dr. Traub (D.nat. Sp.) wegen Ermordung der deutschen Frau Biargh aus Mainz durch einen farbigen französischen Soldaten wird dahin beantwortet, daß Ermittlungen darüber im Gange seien.

Die 2. Beratung des Reichshaushalts wird fortgesetzt.

Abg. Holz (B.): Mit dem Regierungsprogramm und den Ausführungen des Reichskanzlers sind wir im wesentlichen einverstanden. Die Revolution war eine Folge des militärischen Zusammenbruchs. Wir haben uns auf den Boden der Versassung gestellt und wollen mitarbeiten am neuen Reich. In der Haltung der deutschen nationalen Presse liegt System. Sie will die Autorität der Regierung untergraben. Die Arbeiterschaft muß wieder eingeführt werden. Die Erbitterung der Landleute über Schikanen der Zwangswirtschaft ist nicht unberechtigt.

Abg. Henke (U.S.P.): Die Einwohnervereine verfolgen kapitalistische und monarchistische Ziele. Wenn Moske behauptet, es gebe keine Vorkonzentration in Deutschland, so ist das schamlos. (Ordnungsruf.) Wenn man die bewaffneten Kriegervereine und Einwohnervereine zusammenschließt, haben wir mehr Soldaten in Deutschland, als Crispian behauptet hat. (Dr. Kahl: Sehen Sie doch als Aufsichtsorgan zur Entente!) Ich und meine Freunde sind international. (Pfeife rechts, Lärm im ganzen Hause.) Gerade das muß dem Ausland gesagt werden. (Erneuter Lärm und Pfeife.) Wenn Moske die baltischen Truppen nicht heimholen kann, so ist diese Ohnmacht der Regierung genügend, ihr die Existenzberechtigung zu nehmen. General v. d. Golz ist ein Landesverräter, der monarchistische Umtriebe plant.

Reichskanzler Bauer: Herr Henke soll doch Vorschläge machen, wie wir es im Baltikum machen sollen. Das Attentat gegen Herrn Haase bedauern alle. Der Altentäter hat mit keiner Partei etwas zu tun, allenfalls mit den Unabhängigen. Gibt es eine niedrigere Art der Agitation, als eine solche Tat zur politischen Propaganda anzunehmen? Die Reichswehr beträgt gegenwärtig nicht mehr als 400 000 Mann. Die Einwohnervereine sind nicht bewaffnet. Die Waffen werden ihnen nur im Fall der Gefahr ausgeteilt. Sie dienen zu Polizeizwecken und sorgen für Ruhe und Ordnung. Die geschulten gewerkschaftlichen Arbeiter werden die Aufrechterhaltung des Herrn Henke nicht mitmachen. Wir wollen keinen Arbeitszwang einführen. Die kommunistischen Vexer muß man unschädlich machen, wenn sie Sabotage und Streik predigen. Auch die Rechte hat hierbei Schuld, indem sie die Autorität der Regierung untergraben.

Abg. Dr. Heinz (D.Sp.): Wir können uns mit dem Begehren des Zentrums nicht befreunden, das sich einfach mit der bestehenden Republik absindet. Das Volk muß zum monarchistischen Gedanken zurückgeführt werden. Ist die Mehrheit dafür, dann wird auch der geeignete Mann da sein. Monarchistische Putschisten lehnen wir ab. Wir sind bereit, mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau des deutschen Volks. Die demokratische Partei hat die Hoffnung weiter Kreise des Bürgertums auf eine demokratische Haltung zu den Sozialdemokraten nicht erfüllt.

Minister Schiffer: Der Redner hat behauptet, die Demokraten hätten Ministerien geschaffen, um ihre Leute unterzubringen, diese Unterstellung weisen wir zurück. Der Wiederaufbauminister hat ein ungeheures Arbeitsfeld. Uebrigens geht die Duldung der Regierung noch soweit, daß noch eine ganze Reihe Ihrer Parteiführer (zur Deutschen Volkspartei) in führenden Reichs- und Staatsämtern sind. Sie müssen uns das Zusammenarbeiten mit Ihnen nicht unmöglich machen.

Abg. Dr. David: Die Monarchie hat das deutsche Volk in das größte Elend gebracht. (Zwischenrufe und Lärm rechts.) Die Monarchie hat Männer an die Spitze gebracht, deren Unfähigkeit an das Pathologische heranreicht. Beweise werden noch dokumentarisch gebracht werden.

Berlin, 11. Okt.

Minister Dr. Bell: Als voraussichtlich auf längere Zeit letzter Kolonialminister vertrete ich meinen Etat mit bitteren Empfindungen. Das Ministerium kann nicht von heute auf morgen abgebaut werden wegen Ausführung des Friedensvertrages, Abwicklung der Schutztruppenangelegenheiten, Entschädigung der Kolonialdeutschen usw. Es ist Pflicht, für die Beamten zu sorgen, zumal es sich um einen tüchtigen, geschulten und zuverlässigen Beamtenkörper handelt. Ich danke diesen Beamten auch hier für ihre treue Arbeit. Die Durchführung des Gesetzes betr. die Liquidationsschäden muß erfolgen. Die gewalttätige Wegnahme unserer Kolonien erfolgte, weil wir angeblich nicht fähig gewesen seien, koloniale Arbeit zu leisten. Dagegen protestieren wir. Die Eingeborenen sind uns bis zum letzten Augenblick treu geblieben. Die Kameruner Eingeborenen wollten aus Furcht, in die Hände der Franzosen zu fallen, unser Schicksal teilen. Als unsere Patronen ausgingen, wollten 800 000 Mann von ihnen mit der Truppe über die spanische Grenze. Wir mußten ihnen abraten. Trotzdem gingen noch 67 000 mit. Rüge ihnen aus ihrer Treue kein Nachteil erwachsen. Wir danken auch der Schutztruppe, den Beamten, den Kolonialdeutschen und den Eingeborenen. Die deutsche Kulturarbeit wird sich nicht vernichten lassen.

Abg. Dr. Böhmert (Dem.): Wir müssen festhalten an den Ansprüchen auf unsere Kolonien.

Abg. Laverrenz (D.Nat.): Die Beamten des Kolonialministeriums müssen möglichst dem Ministerium für den Wiederaufbau zugewiesen werden. Die Abfindung der nicht unterzubringenden Beamten muß geistlich geregelt werden.

Minister Dr. Bell: Das von dem Redner gewünschte Gesetz ist in Vorbereitung.

Abg. Beuermann (D.B.P.): Unsere Vergewaltigung in den Kolonien wird keine dauernde sein.

Abg. Henke (U.S.): Es ist natürlich nur Heuchel und Profijtucht, wenn das Entente-kapital dem deutschen Kapital unterzogen will, zu kolonisieren. Wir sind Gegner des kolonialen Gedankens. Dem Dank an die Farmer und Pflanzler können wir uns nicht anschließen. Der Kolonialhaushalt wird erleichtert.

Es folgt der Haushalt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Taubadel (Soz.): Es muß mit aller Energie darauf gedrungen werden, daß bei der Post endlich die alte Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wieder eintritt. Verwaltung und Betrieb müssen vereinfacht und verbilligt werden.

Abg. Raden (Ztr.): Der Minister ist kein Fachmann, aber deshalb nicht weniger geeignet, reformatorisch in seinem Ressort zu wirken, wie seinerzeit Herr v. Rodtke.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) bespricht die Briefmarken zur Nationalversammlung, die von der Konkurrenz noch die erträglichsten (1) gewesen seien.

Unterstaatssekretär Lauske: An den Minderleistungen der Post ist besonders die Verwendung immer schlechteren Hilfspersonals schuld. Der Betäubung der Pakete habe man noch nicht Herr werden können. Die Erhöhung der Gebühren hat erfolgen müssen, um den Etat zu entlasten. Für die Postagenten werden im Etat für 1920 Mittel für Zulagen angefordert werden.

Abg. Delius (D.B.): In den Beratungen über die Vereinfachung des Betriebes müssen Sachverständige aus den Betrieben herangezogen werden. Die Beamtenauschüsse müssen mitwirken zur Hebung des Geistes der Beamtenchaft, zur Wiedererweckung der alten Pflicht-treue. Die alten Beamten, die sich in die neue Zeit nicht finden können, sollten die neuen günstigen Pensionsbedingungen betägen und abgehen.

(Im Hause sind noch einige 30 Abgeordnete anwesend.)

Abg. Deglerl (D.N.) wünscht für die Unterbeamten die Möglichkeit des Aufstiegs in die mittleren Stellen.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigsten Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

Aus den Tannen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Neues vom Tage.

Deutschland hat an der strengen Blockade der Bolschewisten teilzunehmen.

Berlin, 12. Okt. Der Reichsregierung ist auf Verlangen des Reichshauskommissionen eine Note der Friedenskonferenz folgender Inhalts übermittelt worden: Die Feindseligkeiten der Bolschewisten gegen alle Regierungen und ihr Programm einer internationalen Revolution bilden eine große Gefahr für die nationale Sicherheit aller Menschen. Es wäre wünschenswert, daß alle Völker sich vereinigen, diese Gefahr zu bekämpfen. Um die Stärke der Bolschewisten nicht anwachsen zu lassen, ist es bei der Aufhebung der Blockade Deutschlands nicht erlaubt worden, Handelsbeziehungen zu den Bolschewisten aufzunehmen. Die verbündeten Mächte haben die Regierungen Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Hollands, Finnlands, Spaniens, der Schweiz, Mexikos, Chiles, Argentiniens und Columbiens (die neutralen Staaten) gebeten, nachfolgende Maßnahmen streng zu beobachten: a) Jedem nach einem russischen Hafen zu den Bolschewisten fahrenden Schiff ist jede Ausfuhrerlaubnis und jedem von einem dieser Häfen kommenden Schiff die Einfuhrerlaubnis zu verweigern; b) es werden ähnliche Maßnahmen für alle Waren ergriffen, die auf irgend einem anderen Wege nach dem bolschewistischen Rußland und besördert werden sollen; c) jeder nach dem bolschewistischen Rußland gehenden oder von dort kommenden Person werden die Pässe verweigert, ausgenommen in Einzelfällen im Einvernehmen mit den alliierten und assoziierten Mächten; d) es werden Anstalten getroffen, um die Banken zu verhindern, mit dem bolschewistischen Rußland Geschäftsverhandlungen zu pflegen; e) jede Regierung verweigert ihren Staatsangehörigen jede Erleichterung der Verbindung mit dem bolschewistischen Rußland (Post oder drahtlose Telegraphie). Die deutsche Regierung hat an den vorliegenden Maßnahmen gegen die Bolschewisten teilzunehmen. Schiffe, die nach bolschewistischen Häfen fahren, werden beschlagnahmt.

Kämpfe im Baltikum.

Mitau, 12. Okt. Die russische Besatzung hat die Letten und Esten nach schwerem Kampf vollständig geschlagen und nach Eroberung von Lattum und Thorenberg auf Riga zurückgeworfen, um das jetzt gekämpft wird. Die Feinde wehren sich hartnäckig. — Das deutsche Sturm-Bataillon Eckard soll Riga bereits genommen haben; die deutschen Freiwilligen des Majors Bischoff greifen die Stadt auf einer Front von 10 Meilen an.

Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß das Korps Bischoff zu den Russen übergetreten sei und daß sie nichts mehr mit denselben zu tun habe. Die Freiwilligen erhalten fortwährend Nutzen aus Deutschland von Truppen, die, wie die „Vorlesung“ meldet, die baltische Grenze gewaltsam überschreiten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mannheim, 12. Okt. In St. Ingbert, Dettweiler, Saarbrücken und Saargemünd haben Unruhen mit starken Plünderungen stattgefunden. In Saarbrücken sind über 400 Personen verhaftet worden. Bei Hausdurchsuchungen wurden Gegenstände im Wert von 1 1/2 Millionen Mark gefunden, die von Plünderungen herrühren. General Andauer hat das Standrecht verhängt. In Saarbrücken jagen große Massen von Streikenden vor die Wohnung des Generals und verlangten Kohlen und Kartoffeln, Lohnauszahlung, Herabsetzung der Preise, Hebung des Marktpreises und scharfe Maßnahmen gegen Schieber und Wucherer. Der General sagte Niemand zu und gab die Zivilgefangenen frei.

Bermischtes.

Die Ziegenhaltung Deutschlands.

Eine ganz enorme Steigerung hat die Ziegenhaltung in Deutschland erfahren. In den letzten Friedensjahren verfügten wir über rund 3 1/2 Mill. Ziegen. Noch im Dezember 1915 betrug ihre Zahl 3,4 Mill. Aber schon im September 1917 war sie auf 4,9 Mill. gestiegen und sie erreichte ihren höchsten Stand bei der Zählung am 1. Juni 1918, wo in Deutschland 5,3 Mill. Ziegen gezählt wurden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß naturgemäß im Juni sämtliche Ziegenlammern mitgezählt wurden, so daß diese Ziffer nicht zu vergleichen mit den September-Zählungen herangezogen werden darf. Aber auch von September 1917 bis September 1918 hatte sich die Zahl der Ziegen um beinahe 75 000 Stück vermehrt. Gegenüber der Höchstziffer vom Juni 1918 zeigt die Zählung vom Juni dieses Jahres einen Rückgang auf 4 735 000 Stück. Da indessen nicht zu übersehen ist, wieviel Nachkommenschaft bis zum September noch zutritt, darf man hierin nicht ohne weiteres auf eine nennenswerte Abnahme der Ziegenzahl schließen.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Milchverförmung durch die starke Zunahme der Ziegen eine erhebliche Besserung erfahren hat, so darf diese doch nicht überschätzt werden. Für Milchleistung kommen in der Hauptsache nur die über 1 Jahr alten Ziegen in Betracht. In solchen hatten wir in dem letzten Zählungsjahre vor dem Kriege (1912) 2 608 874 Stück, und schon im September 1917 war ihre Zahl auf 3,1 Mill. gestiegen. Ihren höchsten Stand erreichten die über 1 Jahr alten weiblichen Tiere im Juni 1918 mit rund 3,2 Mill. Stück. Ihre Zahl ist von da an gesunken auf 2 974 750 Stück (Gesamtzahl der über 1 Jahr alten Ziegen abzüglich rund 100 000 Böcke), so daß jetzt im Vergleich zum Jahre 1912 sich ein Mehrbestand von

Der Raub der ungarischen Kommunisten.

Budapest, 12. Okt. Das Organ der ungarischen Nationalisten in Budapest veröffentlicht, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Wien mitgeteilt wird, zahlreiche Aufstellungen führender Wiener Kommunisten über hohe Geldsummen, welche sie unter der Regierung Kubus erhielten. So besteht eine Quittung von Thomas vom 28. März über eine Viertel Million Kronen. Der „Präsident“ der Wiener ungarischen Kommunisten, Arthur Reumann, erhielt zwei Millionen Kronen.

Die Budapester Polizei hat im Hotel „Angaria“ dem ehemaligen Sozialisten, eine Kiste entdeckt, in der eine halbe Million Geld, ferner mehrere Koffer mit Kleidern mit fälschlichen und geächteten Monogrammen, viele antike Gegenstände und Kirchengeräte vorgefunden wurden. Diese Schätze hatte Ladislaus Samuel, der Bruder von Tibur Samuel, die beide durch Selbstmord getötet haben, nach der Niederlage der sozialistischen Revolution in Kalocsa und Umgebung geraubt.

Die Befähigung des Friedens.

London, 12. Okt. (Reuters.) Der König unterzeichnete gestern den Friedensvertrag und schickte das Dokument nach Paris.

London, 12. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, der Friedensausschuss des japanischen Parlaments habe dem Friedensvertrag von Versailles zugestimmt.

Die englische Rechnung.

Vasel, 11. Okt. Die Presseinformation meldet nach dem Londoner „Daily Telegraph“, daß die englische Feststellungskommission die Gesamthöhe der Wiedergutmachungsforderungen an Deutschland auf 107 Milliarden Gold-Mark festsetzte.

Auf Grund des Friedensvertrags fordern die französischen Gesellschaften in Kamerun von Deutschland drei Millionen Franken Schadenersatz für angebliche Nachteile, die sie in der Zeit von 1900 bis 1914 infolge Maßnahmen der Schutztruppen gegen die Eingeborenen erlitten haben.

Paris, 12. Okt. Die französische Kammer genehmigte den Ankauf des amerikanischen Kriegesgeräts und der Verpflegungsgegenstände, die in Frankreich zurückgelassen sind. Der Kaufpreis beträgt 2 Milliarden, wofür Amerika 5 Prozentige Obligationen erhält.

Verantwortung in England.

London, 12. Okt. Lord George erklärte einer Gewerkschaftsversammlung die Verantwortung der Gewerkschaften in England könne nicht in Frage kommen. Die Gewerkschaften wollen einen Kongress einberufen, der über Mittel beraten soll, die Regierung zur Verantwortung zu zwingen.

Der Krieg im Osten.

London, 12. Okt. Die Bolschewisten haben das schwedische Gesandtschaftsgebäude und Konsulat in Petersburg leer geplündert. Auch andere Gesandtschaften in Petersburg sollen angeplündert sein.

Rohenhagen, 11. Okt.

„Berlinsche Abendpost“ meldet aus Helsingfors: Alle Zeichen deuten darauf hin, daß es in Petersburg zu heftigen Kämpfen zwischen Bolschewisten und der Weißen Garde gekommen ist. Der Gegenrevolutionären ist es gelungen, sich in den Besitz mehrerer Reaktionsgebäude zu setzen.

Die Deutschen werden ausgewiesen.

Vasel, 11. Okt. „Gerald“ berichtet aus New York: Lansing teilte im Senatsauschuss mit, er beabsichtige nicht, die Ausweisungsbefehle gegen deutsche Zivilpersonen aus den Vereinigten Staaten mit Eintreten des Friedenszustandes zurückzuziehen. Im Interesse Amerikas liege es, die Einreise von Deutschen in die Union zu beschränken.

360 885 gegen ergibt. Rechnet man die Milchleistung dieser Ziegen auf durchschnittlich 1200 Liter, so ergibt sich immerhin eine Gesamt-Milchleistung von rund 439 Mill. Liter, die ausreichend ist, die entsprechende Leistung von mehr als 200 000 Kühen zu ersetzen.

Der „unsehbar“ Weg zum 100. Geburtstag.

Nach dem unsehbar Weg, um 100 Jahre alt zu werden, hat ein Engländer Canon Langbridge mit großem Eifer und Mühe gesucht und berichtet über sein Resultat in einem englischen Blatt. Zuerst hat er sich natürlich an die Hundertjährigen gewandt, um von ihnen Auskunft zu erhalten, wie sie es fertiggebracht haben, so lang zu leben. Was er darüber nach mündlichen und schriftlichen Mitteilungen herausbrachte, war wenig ermutigend: es führte ihn zunächst zu der Folgerung: niemand weiß so wenig über die Mittel, um 100 Jahre zu werden, als die Hundertjährigen. Jedenfalls geben die alten Leute die entgegengesetzten Gründe an. Für viele ist das wichtigste Mittel der Lebensverlängerung das Rauchen; andere wieder wollen ihr hohes Alter dem strengen Vermeiden jedes Tabaks verdanken. Der eine behauptet, er sei nur 100 Jahre alt geworden, weil er täglich Bier getrunken, der andere, weil er nie welches über seine Lippen gebracht habe. Der eine schreibt seine 100 Jahre dem Umstand zu, daß er niemals darauf geachtet habe, was er esse. Der andere rät, jeden Bissen 32mal zu kauen, ein dritter alle drei Stunden etwas zu sich zu nehmen, ein vierter nur zweimal am Tage zu essen. Viele Antworten beschäftigen sich mit dem Wasser als Lebenselixier. Der eine sagt, man müsse täglich ein Glas Wasser trinken; der andere wieder empfiehlt die äußere Verwendung des Wassers und bemerkt stolz: „Noch an meinem 102. Geburtstag habe ich das Eis ausgebrochen, um ein tägliches Flußbad zu nehmen“. Ein dritter wieder, diesmal eine Dame, bemerkt: „Mein hohes Alter schreibt ich allein dem Umstand zu, daß ich meine Hantelunterkleidung niemals abgelegt habe.“ Die Mitteilungen der Frauen sind überhaupt noch weniger einleuchtend, als

Landesnachrichten

Altensteig, 18. Oktober 1919

Polizeiwehr. Wir möchten nicht verschlen, auf das in dieser Nummer unserer Zeitung erscheinende Inserat der Oberleitung der würt. Polizeiwehr hinzuweisen. Aus den Anstellungsverordnungen ergibt sich, daß jedem, der sich in treuer Pflichterfüllung dem Dienste der Polizeiwehr widmet, eine sichere Zukunft beschieden sein wird, indem er später nach vollendeter zwölfjähriger Gesamtdienstzeit in den Staatsdienst übernommen wird. Die Vorbereitung zu diesem Dienst erhält er, soviel wir hören, in einer auf breiter Grundlage aufgebauten Polizeischule, die durch die Auswahl der Lehrer und des Lehrstoffes bis ins Wissen vermittelt. Wer durch irgend welche Verhältnisse gezwungen, Werte schaffende Arbeit im Zivilberuf aufgeben muß, dem empfehlen wir den Eintritt in die Polizeiwehr, da gerade hier seine Tätigkeit Früchte tragend für das Wohlergehen der gesamten Volksgenossen ist.

Die Valuta ist neuerdings wieder gesunken. In Zürich stand am 9. Okt. die Reichsmark auf 20 Rappen (16 Pf.), während die österreichische Krone, die einen Friedenskurs von 75 Pf. hatte, auf 5 1/2 bis 6 Rappen (etwa 4 1/2 Pf.) sank.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Mit englischen Schiffen werden täglich 420 Gefangene nach Rotterdam verschifft. Sechs deutsche Schiffe werden vom 16. Oktober ab in ständiger Fahrt Transporte nach deutschen Nordseehäfen bringen.

Am 13. Oktober tritt eine kleine deutsche Kommission die Ausreise nach Sibirien an, um die Zusammenziehung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen an die Küstenplätze zu bewerkstelligen. Die Kommission nimmt Liebesgaben, besonders Bolschewiken, und Post für die Gefangenen mit. Sie ist ferner beauftragt, die von der Reichsregierung in Amerika angekauften Kleidungsstücke im Wert von 10 Millionen an die in Sibirien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu verteilen. Außerdem erhält jeder Gefangene eine einmalige Unterstützung von 100 Rubeln. Die laufenden Zuwendungen von monatlich einer Million Rubel werden dadurch nicht berührt. Die Kommission besteht aus ehemaligen Kriegsgefangenen, die in Sibirien interniert waren.

Mit dem Dampfer „Piranga“ kamen 848 Männer, 60 Frauen und 42 Kinder aus Australien in Rotterdam an.

Die ersten großen Liebesgaben von konzentrierten Mägen sind aus den Vereinigten Staaten in Berlin eingetroffen. Von den in Aussicht gestellten Stiftungen sollen der Fälle wegen nur zwei erwähnt werden: Die Unterbringung von 1000 tuberkulösen deutschen Großstadtkindern für 3-4 Monate in der Schweiz durch New Yorker, die Einkleidung von 50 000 bedürftigen heimischen Kindern durch San Francisco Freunde.

Herabsetzung des Sparkassenzinsfußes. Nachdem der badische Sparkassenverband vom 1. Januar ab die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3 1/2 Prozent beschlossen hat, ist dem Beispiel auch die Spar- und Leihkasse für Hohenzollern gefolgt.

Die Reichsbank hatte Mitte voriger Woche einen Goldvorrat von 1096,6 Millionen Mark. Der Banknotenumlauf betrug 29 784,1 Mill. Mark, der Gesamtumlauf der Darlehensflassenscheine erreicht die Höhe von 11 814,8 Mill., sodas der Betrag der in Umlauf befindlichen papierernen Zahlungsmittel 41 Milliarden übersteigt.

Die Beschaffung von Petroleum und Benzin ist jetzt, wie aus Berlin gemeldet wird, in ziemlich

die der Männer. Bei ihnen spielt der Tee eine große Rolle, Tee in den verschiedensten Arten und zu den verschiedensten Zeiten, von dem man viel oder wenig trinken muß. So wäre also der Weg, den Hundertjährigen zu befragen, falls? So wüßte also der Hundertjährige am wenigsten, wie man 100 Jahre wird? Aber man kann aus all diesen verwirrenden Antworten sich schon einen Vers machen. Was sie auch immer für unsehbar Mittel empfehlen — das eine haben sie alle gemein: sie glauben an ihr Mittel zur Leib und Seele. Der Mann, der nichts Gefalsenes an, der andere, der um 6 Uhr zu Bett geht, der dritte, der niemals länger als vier Stunden schläft, die Frau, die dreimal am Tage ein Glas Wasser trinkt, der andere, der jede Nacht ein Glas Tee zu sich nimmt, der Hundertjährige, der niemals eine Wette trug — sie alle glauben festest an den unsehbar Weg und Nutzen ihres Mittels. Glaube aber ist eine wunderbare Kraft und versteht bekanntlich nicht nur Berge, sondern kann auch Menschen 100 Jahre alt werden lassen. Deshalb ist dieser unerjätterliche Glaube an des Leben wohl das wichtigste Geheimnis derrer, die ein hohes Alter erreichen. Wir können dem Tod ein Schnippchen schlagen, indem wir das Denken an ihn aus unserem Geiste verbannen. Wir können das Leben an uns fesseln, indem wir fast auf die Kraft des Lebens in uns vertrauen. Außer diesem Vertrauen auf ein bewährtes Hausmittelchen empfiehlt der Engländer als den Weg, um 100 Jahre zu werden, ein gutes Temperament und ein reges Interesse am Leben. „Interessiere dich für alles“, rät er. „Freue dich, wenn es etwas regnet. Denke niemals, daß nichts in der Zeitung steht. Sage bei einem Erdbeben in Japan: „Besser als gar nichts.“ Verne deine Sonnenuntergänge zu lieben und auf den Regen aufzuwarten. Und vor allem schaffe dir ein Stückenpferd an. Schmetterlinge oder Mägen, alte Läden oder Erbsengaben — es ist einerlei. Spiele ein Spiel oder ein Instrument. Vor allem aber: langweile dich niemals! „Grußentum ist Langweile in den Knochen.“

großem Maße möglich gewesen. Es wird daher schon im nächsten Monat die vier- bis fünffache Menge des bisherigen Petroleums zur Verfügung gestellt werden können. Bis Ende Januar wollen die in Frage kommenden Lieferanten — offenbar handelt es sich um die holländischen Abkommen — 140 000 Tonnen Petroleum und Benzin einführen.

Der Zuckerpreis. Der Reichsrat hat beschlossen, den Preis für den neuen Rohzucker auf 51 Mark und für raffinierten Zucker auf 73 Mark den Zentner festzusetzen.

Einstellung des bad. Sonntagsgüterverkehrs. Wie verlautet, beabsichtigt die Generaldirektion der bad. Staatsbahnen, den Personen- und Schnellzugverkehr an den Sonntagen vom 19. Oktober an einzustellen.

Ragold, 12. Okt. (Vieder-Abend.) Frä. Alice Nid (M.) veranstaltete in Gemeinschaft mit H. Musikdirektor G. A. Rad Stuttgart (Klavier) heute im Traubensaal hier einen Vieder-Abend, der den Besuchern desselben einen hohen Genuß brachte und großen Beifall fand. Musikdirektor Rad begleitete Frä. Nid am Klavier in feinsinniger Weise und trug damit wesentlich zu dem schönen Erfolg der Sängerin bei.

Vom hinteren Wald, 12. Okt. (Schnee.) Der gestrige Tag brachte uns den ersten Schnee, der auch heute noch nicht verschwinden ist.

Freudenstadt, 11. Okt. (Schnee.) Frühzeitig stellen sich die Vorboten des Winters ein. Gestern früh hatten wir bereits ein Grad unter Null und heute begrüßte uns beim Erwachen ein regelrechtes Winterbild: bei ein Grad über dem Gefrierpunkt schneit es lustig drauf los, wie am Karmin.

Salersbrunn, 11. Sept. Für die durch den Tod des früheren Landtagsabgeordneten Gaiser erledigte Ortsvorsteherstelle soll am 16. November ein neuer Mann gewählt werden. Die Vorstellung der Kandidaten erfolgt am 10. November.

Reimshelm Oa. Bradenheim, 12. Okt. (Brand.) Die Sägmühle von Ernst hier ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, da der Bestzer gering versichert ist. Große Vorräte an sägungsfertiger Ware in Eichen und anderen Hölzern ist verbrannt. Das Wohnhaus an dem der Dachstuhl abbrannte, hat durch Wasser großen Schaden erlitten.

Stuttgart, 11. Okt. (Der neue Chefredakteur.) Landtagsabg. Johannes Fischer hat den ihm angebotenen Chefredakteurposten am „Vorbacher“ angenommen.

Stuttgart, 12. Okt. (Aus dem Parteileben.) Am 24. und 25. Oktober findet der 2. Vertretertag der Bürgerpartei statt, mit dem eine öffentliche Mitgliederversammlung am 24. Oktober verbunden wird.

Stuttgart, 12. Okt. (Unterbrochene Wasserabgabe.) Wegen Kohlenmangels sind die ober-schwäbischen Elektrizitätswerke außerstande, der Landeswasserleitung genügend Strom zu liefern. Die Wasserabgabe muß daher bis auf weiteres eingestellt werden.

Wegen Strommangels ruht von Montag an im Hauptwerk von Robert Bosch und in den Daimlerwerken der Betrieb.

Stuttgart, 12. Okt. (Schnee.) In der Nacht zum Samstag ist auf den Hibern und beim Wildpark der erste Schnee gefallen.

Von der Gnz, 11. Okt. (Baden und Württemberg.) In einer Zentrumsversammlung in Pforzheim ist aus neuer der Vorschlag gemacht worden, wegen Absperrung der Lebensmittel an der württembergischen Grenze gegen Pforzheim die württ. Arbeiter aus den Pforzheimer Bijouterieabriken auszuschießen. Dieser Vorschlag findet natürlich in Pforzheim nur bei wenigen Leuten Billigung. Dagegen macht man jetzt aus der Einwohnerschaft bereits den Vorschlag, die vielen hundert württ. Arbeiter, die täglich nach Pforzheim in die Bijouterieabriken gehen, möchten von sich aus eine Eingabe an die württ. Regierung richten, damit sie mehr Rücksicht auf Pforzheim nehme.

Reutlingen, 12. Okt. (BetriebsEinstellung.) Vom letzten Freitag an ist der Straßenbahnbetrieb Reutlingen-Eutingen-Bullingen wegen Strommangels eingestellt worden.

Mün., 12. Okt. (Gefährlicher Ausbruch.) Aus dem Militärkasern ist ein gefährlicher Ausschlag ausgebrochen, der bei einem Einbruch in Stuttgart 30 000 Mark gekostet hatte. Einem seiner Jellengenossen gegenüber hatte er sich geäußert, er werde sein Augenmerk hauptsächlich auf die Kirchen richten, denn da sei noch etwas zu holen.

Eberndorf, 12. Okt. Die auf 15. Oktober angekündigte Stilllegung des Betriebs der Waffensabrik Mauser ist von der Direktion zurückgezogen worden. Neue Verhandlungen sollen endgültig über die Frage der Stilllegung entscheiden.

Handel und Verkehr.

Calw, 12. Okt. Auf dem letzten Wochenmarkt waren einige Wagen einheimisches Kraut angeführt. Für den Str. wurden zuerst 20 M. verlangt, doch konnte dieser Preis nicht erzielt werden, da die Stadt Silberkraut zu 14 M. den Str. zum Verkauf bringt. — Für gebrochene Birnen und Äpfel wurden 30—40 J das Pfund bezahlt, für Schüttelobst 20—25 J. Der Preis wird dadurch reguliert daß die Stadt selbst Obst ankauft und zu billigen Preisen wieder verkauft. Beim Obst macht sich ein langwieriger Preisrückgang bemerkbar. Von manchen Obstproduzenten wird allerdings mit Bähigkeit an den vorjährigen Preisen festgehalten. — Bei dem Verkauf von Kartoffeln will niemand an den Höchstpreis sich halten. Die Verkäufer für den Rommalermarkt haben die größte Mühe, ein größeres Quantum zum Höchstpreis zusammenzubringen.

Vermischtes.

Ein ganz Schlauer. Einem Landwirt im bayerischen Allgäu wurde wiederholt Obst gestohlen. Um die Diebe zu verschrecken, hängte er an die vollen Bäume Kuchglöden mit dem Erfolge jedoch, daß die Diebe außer dem Obst auch die Glöden stahlen!

Die bekannte Geschichte. Ein Altertümerhändler in Eichstätt (Bayern) hat vor einiger Zeit von einer Lehrerschwärme einen Kasten um 90 Mark gekauft und um 600 Mark an einen Münchner Händler weiterverkauft, der ihn um 10 000 Mark nach Berlin abgesetzt hat. Das Bayerische Nationalmuseum hatte 10 000 Mark dafür geboten. Es ist nicht bekannt, ob die Lehrerschwärme noch etwas erhalten hat.

Pfarreremangel. An der evang. theol. Aufnahmeprüfung in Ansbach nahmen 14 Kandidaten teil, wozu noch 6 Kandidaten mit Notprüfung kommen. Der Bedarf in der evang. Landeskirche in Bayern beträgt aber das Doppelte. Das Oberkonsistorium fordert nun Geistesliche, deren Stellen ohne allzu große Beschwerden von Nachbargemeinden mitverschoben werden können, auf sich zur Ausschiffe in größeren Städten zu wenden.

Wie die neuen Briefmarken aussehen. Neue Postwertzeichen werden, wie wir berichtet hatten, durch die Erhöhung der Gebühren notwendig und kommen voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe. Die neuen Briefmarken haben die Werte von 1,25 M., 1,50 M. und 2,50 M. Sie werden mit Hilfe der Druckfäße für die bisherigen großen Briefmarken zu 1 und 2 M. in Kupferdruck hergestellt. Die bisherige Marke 2 M. wird für die neuen Werte zu 1,25 M. und 1,50 M. verwendet, erhalten aber eine neue Grundfarbe: die zu 1,25 M. grün, die zu 1,50 M. braun. Für neue Werte von 2,50 M. wird das bisherige Bild der Marke zu 2 M. verwendet, aber in rotviolett gedruckt. Alle drei Werte erhalten einen schwarzen Ueberdruck in Buchdruck. Die bisherige Wertangabe in den beiden oberen Ecken wird durch Sterne verdeckt. Der neue Wert kommt auf den oberen Teil der Marke, also auf den Himmel über dem Reichspostmuseum und der Dreimännergruppe. Der Ueberdruck lautet „1,25 M.“ usw. Mark wird nicht in der amtlichen Weise durch ein geschriebenes M. wiedergegeben, sondern durch ein stilisiertes aufrechtstehendes M. Die neue Ausgabe ist eine vorläufige, da im nächsten Jahre eine neue Zeichnung für sämtliche Wertzeichen der Reichspost zu erwarten ist.

Zu einem nordischen Postverband haben sich Dänemark, Norwegen und Schweden zusammengeschlossen. Der Zweck ist u. a., die in den übrigen europäischen Staaten durchgeführte Erhöhung des Postportos für die skandinavischen Länder zu vermeiden. Es wird gehofft, daß später Finnland und die baltischen Länder sich dem Verband anschließen werden.

Die Polizeistunde in München ist auf 1/10 Uhr festgesetzt worden. Damit sind die Münchener gar nicht einverstanden.

Verbotener Film. Die Aufführung des neuen Films „Kaiser Wilhelms Oid und Ende“ in Berlin wurde vom Oberkommandierenden im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern verboten, weil eine derartige Geschmack- und Taktlosigkeit, die jedes künstlerischen Interesses entbehre, weiter Kreise zu verlegen geeignet sei.

Das Gold dem Vaterland! So hieß es im Krieg und mancher einzige oder letzte Goldbesitz wurde dem Vaterland geopfert. Ob alles an den richtigen Ort gekommen und in rechter Weise verwendet wurde? Wahrscheinlich nicht, denn in letzter Woche wurden Urkundenfälschungen und Unterschlagungen — neuerdings nennt man's verächtlich „Schiebung“ — in der Kriegsmetallattengesellschaft aufgedeckt, die Edelmetalle im Wert von einigen Millionen betreffen. Vier Personen namens Grün, Braun, Gottlieb und Salomon sind verhaftet.

Für die Gabelberger Steuographie hat sich auch die Unterrichtsverwaltung in Oesterreich entschieden.

Einspruch gegen den Verkauf der österreichischen Kunstschätze. Der französische Gesandte Müge und der italienische Gesandte Torretta haben bei der Regierung in Wien Einspruch erhoben gegen den Verkauf der berühmten gestrichelten Wandteppiche (Gobelins) der kaiserlichen Sammlung an den Kunsthändler Seligmann in Paris um 15 Mill. holländische Gulden. Die Teppiche bilden eine geschlossene Sammlung und dürfen daher nach dem Friedensvertrag vor Ablauf von 20 Jahren nicht verkauft werden.

Ein Meideraufschlicher treibt in Hamburg sein rathloses Handwerk. An einem einzigen Tage wurden 20 Fälle gemeldet, wo der Bursche Frauen aller Stände die Mäntel und Kleider aufgeschritten hat. Auch in Stuttgart treibt ein solcher Unhold sein Wesen.

Explosion. In Kößben bei Graudenz (Westpreußen) ist ein 50 Zentner französischer Schießpulvers enthaltender Munitionsschuppen in die Luft gestiegen. Ein Arbeiter wurde getötet. Vermutlich liegt ein Verbrechen vor.

Legte Nachrichten.

Die Note der Entente an Deutschland.

W.B. Berlin, 12. Okt. In der Räumungsfrage im Balkan hat die Entente der deutschen Regierung eine Note überreicht, in der es u. a. heißt:

Die Allierten billigen die Zweckmäßigkeit der von der deutschen Regierung eingeleiteten Maßnahmen. Nachdem aber die Anordnungen so lange aufgeschoben worden sind, daß die deutsche Regierung jetzt behaupten kann, sie sei tatsächlich nicht in der Lage, ihre Anordnungen durchzuführen, ist es schwierig, nicht anzunehmen, daß deren Ver-

zögerung nicht beabsichtigt wurde, um die Verhältnisse herbeizuführen, welche die deutsche Regierung jetzt zu bedauern vorgeht.

Warum wurde General Graf v. d. Golz, nachdem er erst vor einigen Tagen erst nach Berlin berufen worden war, abschlägig auf das Operationsgebiet zurückgeschickt? Offenbar doch nur, um mit Hilfe der Autorität seiner offiziellen Stellung eine Organisation durchzuführen, die heute der deutschen Regierung gestattet, zu behaupten, daß die Truppen bis heute unbenutzt gewesen sind. Hat General v. d. Golz seinen Instruktionen entgegengehandelt? Wenn das der Fall war, warum ist er nicht wegen seiner Insubordination bestraft worden? Sofern die deutsche Regierung auf diese Fragen nicht genügende Erklärungen als bisher liefert, können die Allierten nicht glauben, daß die deutsche Regierung ihren Versicherungen gemäß alles getan hat, was in ihrer Macht stand, um alle deutschen Truppen aus den baltischen Staaten zurückzuführen.

Im Hinblick auf diese Lage halten die Allierten das Prinzip der vollen Verantwortung der deutschen Regierung in der Ausführung des Abtransportes aufrecht und wünschen, die in ihrem Telegramm vom 27. Sept. angeführten Maßregeln in vollem Umfange aufrecht erhalten zu sehen, wenn der Abtransport nicht endlich unternommen und mit wünschenswerter Eile durchgeführt werden wird.

Demnach nehmen die Allierten den Vorschlag der deutschen Regierung an, alliierte Vertreter zu entsenden, um von den Maßregeln Kenntnis zu nehmen, die von ihr getroffen sind, und die Bedingungen des Abtransportes zu prüfen. Erst wenn der Vorsitzende dieser Kommission dem Obersten Rat mitgeteilt haben wird, daß die Maßregeln des Abtransportes normal durchgeführt werden, können die durch das Telegramm vom 27. 9. vorgezeichneten Maßregeln aufgehoben werden. (gez.) Marshall Foch.

W.B. Paris, 11. Okt. (Ruter.) Der Senat hat dem Friedensvertrag mit 217 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung zugestimmt. Der Vertrag mit England und den Ver. Staaten wurde einstimmig mit 218 Stimmen angenommen.

W.B. Berlin, 12. Okt. Die Polen haben nunmehr mit der Heimführung der deutschen Internierten begonnen. Der erste Transport trifft voraussichtlich morgen in Kreuz ein.

W.B. Bezw, 13. Okt. Die Agence Centrale meldet über Lissabon aus Dalmatien, daß nunmehr ganz Albanien im Aufstand gegen die italienischen Besatzungstruppen ist. Die Aufständischen griffen sogar feste Lager an. Auch die Bevölkerung von Skutari, die noch am meisten zu Italien neigt, hat sich der Erhebung angeschlossen.

W.B. Berlin, 13. Okt. Der neue Flottenvertrag beschloß in der gestrigen Hauptversammlung, die aus allen Teilen des Reichs und auch aus den besetzten Gebieten besteht war, den Verein künftig „Deutscher Seeverein“ zu nennen. Der Verein will über den Parteien stehen, das gesamte deutsche Seewesen fördern, insbesondere aber für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, die Wiederaufnahme des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischerie, sowie für die überseeische Tätigkeit der Deutschen wirken.

W.B. Mannheim, 13. Okt. Die „Pfalz-Zentrale“ meldet: Bei den Rundgebetungen in Kaiserslautern am 8. und 9. Okt. in Folge der Verhaftung von 6 Arbeitervertretern sind französische Offiziere und Soldaten verhaftet und ein Offizier schwer verwundet worden. Französische Truppen schossen darauf in die Menge. Der 19-jährige Arbeiter Philipp Felber wurde durch einen Schuss in die Brust getötet. Sechs andere Personen, darunter gänzlich unbeteiligte Frauen, wurden mehr oder minder schwer verletzt, wovon einige durch Bajonettstiche.

Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage bleibt vorerst noch ungünstig. Für Dienstag und Mittwoch ist kaltes, mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gant.

Wotan

gasgefüllt

Die bevorzugte Glühlampe

In Altensteig zu haben bei Joh. Müller & Söhne
Jnh. Franz Müller, und bei Heinrich Müller.

Versteigerung von Heeresgut.

Im Auftrag des Landesverwaltungsamts werden am nächsten **Mittwoch, 15. Okt., nachm. 1 Uhr auf dem Brühl i. Calw** öffentlich versteigert:

3 M. G. Packwagen, 2 Schanzengewagen, 7 Feldwagen 95, 6 M. G. Wagen 05, 17 Stielgeschirre, 4 Stellhuhne, 15 Armeesättel mit Gurt, 16 Hauptgestelle, 12 Trensen und einige Geschirrtelle.

Calw, den 9. Okt. 1919.

Oberamtspflege: Fechter.

Stuttgart, den 8. Oktober 1919.

Aufruf zum Eintritt

in die

Württbg. Polizeiwehr

Die Württbg. Polizeiwehr stellt noch eine Anzahl Leute ein.

Bedingungen:

19-30 Jahre alt, kräftiger Körperbau, mindestens 1,60 m groß, unverheiratet, Felddienstfähigkeit, guter Leumund, gute Führung.

Dienstgrade:

Polizeioberfeldwebel
Polizeifeldwebel
Polizeirottenmeister
Polizeigefreiter.

Verpflichtung auf 2 Jahre (einschl. einer halbjährigen Probedienstzeit).

Gebühren:

Wie in der Reichswehr; freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und ärztliche Behandlung.

Nach zwölf Jahren Gesamtdienstzeit, wobei die bisherige Dienstzeit im Heere und in der Marine angerechnet wird, Zivilversorgungsschein und Dienstprämie.

Einstellung sofort!

Anmeldungen:

Persönlich oder schriftlich unter Vorlage der Militär-Papiere, Führ.-Zeugnisse und Leumundszeugnisse.

Bei:

Polizeiwehrbezirksstab I Stuttgart, Akademie für die Garnisonorte Stuttgart und Cannstatt

Polizeiwehrbezirksstab II Ulm, Gren.-Kaserno, Karlstr., für die Garnisonorte Ulm, Friedrichshafen und Göppingen

Polizeiwehrbezirksstab III Tübingen, Neue Kaserno für die Garnisonorte Tübingen und Esslingen

Polizeiwehrbezirksstab IV Heilbronn, Inf.-Kaserno für den Garnisonort Heilbronn.

Die Oberleitung der Württbg. Polizeiwehr.

Warme Haus-Schuhe

(sogen. End- oder Selbsthandschuhe) für Kinder und Erwachsene

sowie sonstige Wollwaren

in Landesware

als Unterhosen, Hemden, Westen, Socken, Strümpfe etc.

zu vorgeschriebenen Preisen sind wieder zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Wir sind schnell entschlossene Käufer für alle Sorten

Möbel

gleichgültig welcher Holzart und ohne Rücksicht auf das Quantum. Feste Angebote bei sofortiger Barzahlung erbeten.
S. Philipp G. m. b. H., Stuttgart, Gymnasiumstr. 14.

Altensteig.

Ein Paar

Herrenschuhe

Größe 43, ein Paar

Kinderschuhe

Größe 28 (gelb), beides gut erhalten, 1 mal geföhlt, hat weil zu klein im Kultrag zu verkaufen

Christian Gulbe,
Schuhmacher.

Haarwasser und Haaröl

wieder Friedensware sowie

Toilettenseife

empfiehlt

Schwarzwaldb-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Zu verkaufen:

1 gute Violine m. Zubehör

1 Posaune B (Bentil)

1 Es-Althorn

1 A-Klarinette

mit 15 Klappen und Brillen

1 C-Klarinette

mit 13 Klappen und Brillen

1 Piccoloflöte

mit 6 Klappen

Sämtliche Instrumente gut erhalten

Hans Wöhner
Altensteig.

Reiner

Tabak

ist wieder eingetroffen bei

J. Wurster.

Schwämme

sind zu haben bei

Obigem.

Grünbach.

Einige Zentner

Birnen

zum Dörren geeignet, hat zu verkaufen

Adam Broß.

Bernsd.

Ein

Einstellrind

1 1/2 jährig, verkauft

Friedr. Koller, Schuhm.

„Nissin“

— Mk. 1.80 —

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen!
Zu haben in den Apotheken.

Post-Tarif

gültig vom 1. Okt. an
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Die Sparkasse Altensteig

G. m. b. H.

gegründet im Dezember 1836

Telefon Nr. 58

Postsparkkonto Stuttgart Nr. 3695

— Kassenlokal im Rathaus —

nimmt entgegen: Geldbeiträge von 1 Mk. bis 20 000 Mk. von **Jedermann**, verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Kündigungsfrist;

leiht aus: jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei möglichem Zinsfuß und beliebiger Heimzahlungsweise.

Die Kassenverwaltung.

Henzenbach-Besenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 16. Oktober 1919

in unser Gasthaus zum Engel in Henzenbach freundlichst einzuladen.

Karl Klumpp

Sohn des Karl Klumpp Engelwirts
und seine Braut:

Marta Waidelich

Tochter des Konrad Waidelich, Bauer in Besenfeld.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Schwarzenberg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Tierkörpermelasse

Futterkalk

Marke B

empfehlen

Veeh & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger

Altensteig.

— Telefon Nr. 9. —

Ebhausen.

Zwei fast

neue Betten

für Aussteuer passend, sowie zwei

neue Schränke

und eine

Bettlade mit Rost

verkauft

Albertine Barth

zur Linde.